

g



Inhaltsverzeichnis April 2016

	Seite
Leben mit Gott ist eine nie endende Hoffnung	2
Leben ohne Gott ist ein hoffnungsloses Ende, Teil 1	
Leben mit Gott ist eine nie endende Hoffnung	9
Leben ohne Gott ist ein hoffnungsloses Ende, Teil 2	
Leben mit Gott ist eine nie endende Hoffnung	15
Leben ohne Gott ist ein hoffnungsloses Ende, Teil 3	
Geben und Vergeben – Aradhana Sadhana	22

Hinweis: Ein Klick auf das Thema oder die Seitenzahl führt direkt zu dem jeweiligen Artikel

Wie haben Euch die Artikel gefallen? Rückmeldungen hierzu sind herzlich willkommen. Sendet einfach eine Mail an info@h2hsai.de. Vergesst nicht Euren Namen und Euer Land zu erwähnen.



Leben mit Gott ist eine nie endende Hoffnung Leben ohne Gott ist ein hoffnungsloses Ende, Teil 1

Die Lebenserfahrungen von Mr. Hari Hara Krishnan

Von einem Niemand zu einem VIP

Mr. Hari Hara Krishnan betrat den Bahrain International Airport mit lediglich einer Aktentasche in der Hand. Sie enthielt sämtliche Dokumente, die er benötigte, um seinen Geschäftsauftrag in Kuwait abzuschließen. Sein Flug sollte in Kürze abheben, und er wollte nicht zu spät kommen. Er zeigte sein Ticket kurz am Eingang und eilte dann in Richtung der Einwanderungs-Terminals.

„Kann ich Ihr Flugticket und Visum sehen?“

„Hier ist das Ticket, aber ich habe kein Visum.“

„Das muss ein Scherz sein – Sie können ohne Visum nicht nach Kuwait einreisen.“

„Man hatte mir gesagt, dass die erforderlichen Formalitäten erledigt würden ...“

„Und bitte ... wer hat Ihnen das gesagt?“

„Es verhält sich folgendermaßen: Ich leitete die Projektierung bei NCR für den Mittleren Osten und Afrika. Jetzt muss ich nach Kuwait fliegen, um dort einige Steuerangelegenheiten von NCR zu regeln.“

Die im Jahr 1984 gegründete National Cash Register Corporation ist eine amerikanische Gesellschaft für Computer Hardware, Software und Elektronik, Selbstbedienungs-Kioske, Verkaufs-stände, Geldautomaten (ATM – Automated Teller Machines), Prüfungssysteme, Barcode Scanner und Konsumgüter. Beinahe 100% der ATM Maschinen in Kuwait (und in vielen Ländern weltweit) wurden (und werden) von dieser multi-nationalen Firma hergestellt und in Betrieb genommen. Ungeachtet all dessen waren die Beamten der Einwandererbehörde nicht von der Anwesenheit des früheren Chefs der NCR Projektierung, der vor ihnen stand, beeindruckt.



NCR Hauptsitz, Georgia, USA

„Wir bedauern, Sir, aber sie können nicht reisen ...“

„Könnten Sie bitte Rücksprache mit meinem Sponsor nehmen? Er sagte, dass die erforderlichen Angaben per Fax gesendet wurden ...“

Hari empfand, dass er nichts zu verlieren hatte, wenn er keine Flugerlaubnis erhielt. Das wäre die Verantwortung seines in Zypern ansässigen Geschäftsführers oder seiner obersten Bosse bei NCR in USA. Er schickte sich an, umzukehren und nach Hause zu fahren.

Innerhalb von ein paar Minuten kamen zwei Herren und nickten ihm zu. Etwas unglaublich Seltenes war geschehen – Haris Kuwait Visum war per Fax eingetroffen!

„Angenehmen Flug, Sir. Alle anderen erforderlichen Papiere werden Ihnen in Kuwait ausgehändigt.“

Hari lehnte sich in seinem Sitz zurück und beobachtete die anderen zusteigenden Passagiere. Er erkannte den einzigen Grund für so eine VIP Behandlung. Dem Anschein nach war es der Einfluss seines Sponsors, der weit über die Grenzen von Kuwait hinausreichte, sogar bis Bahrain. Doch Hari kannte den wirklichen Sachverhalt. Es war der Einfluss seines göttlichen Herrn, der sich weit über die entferntesten Bereiche des Universums erstreckt.

„Sai Ram! Danke Swami ...“ sagte er in einem stillen Dankgebet an Seinen Gott, Bhagavan Sri Sathya Sai Baba. In seiner Erinnerung blitzte ein wunderschöner Tag im Jahr 1975 auf, als Swami in sein Leben trat.

Rama Rama Sai Rama

Hari war mit Gott liebenden Eltern gesegnet. Sein Vater hatte ihn bereits in der Kindheit in die höchsten Wahrheiten eingeführt.



Kaum ahnte Hari damals, dass sein Rama beschlossen hatte, in einer völlig anderen Gestalt in sein Leben zu treten.

„Hari, wiederhole ununterbrochen den göttlichen Namen – Namasmara. Rezitiere ständig im Geiste „Rama Rama“. Dies ist der größte Reichtum, den ich dir gebe.“

Doch nicht allein das. Er hob auch die Bedeutung der inneren Verbindung mit Gott hervor.

„Laufe nicht Swamis und anderen Leuten nach, die versprechen, für dich bei Gott einzutreten. Bleibe bei deiner direkten Verbindung zu Rama.“

Gewissenhaft befolgte er den Rat zur Namenswiederholung (Namasmara), obwohl er unfähig war, der Möglichkeit zur Begegnung mit etlichen heiligen Persönlichkeiten zu widerstehen. „Rama Rama“ wurde beinahe zu seinem Atem, bis zu der Zeit, als er seinen Kurs im Wirtschaftsprüfungswesen beendete und im Dezember 1974 in Bombay „landete“. Er fand eine komfortable Unterkunft bei Verwandten in Sion, von wo er zu seinem Arbeitsplatz ging. Einige Wochen später gab es Zuhause eine große Aufregung.

„Swami ist zum Dharmakshetra gekommen. Wir erlebten so wundervolle Darshans!“

„Hari, heute ist der letzte Tag von Swamis Aufenthalt in Bombay. Wir gehen alle zum Darshan. Du solltest auch mitkommen.“

Hari ahnte kaum, dass sein Rama beschlossen hatte, in einer völlig anderen Gestalt in sein Leben zu kommen.

Wenngleich Haris Neugier angestachelt war, so war er argwöhnisch, einem „Swami“ zu begegnen, der als solcher angesprochen wurde! Doch wie könnte er seine Gastgeber abweisen? Er sagte:

„Ich habe einen voll ausgefüllten Zeitplan und ich muss mich beeilen. Aber ich werde für 3 Minuten zum Dharmakshetra kommen. Danach muss ich gehen ...“

Der Gastgeber war einverstanden, und alle machten sich auf den Weg nach Andheri (Stadtteil im nördl. Bombay, Anm. d. Ü.).

Im Dharmakshetra waren Haris Augen auf seine Uhr gerichtet, als sie unter dem Shamiana saßen. Nach drei Minuten fragte er, ob er gehen könne.

„Bitte warte noch drei Minuten, Hari ...“

Er stimmte zu und fuhr fort, auf seine Uhr zu starren. Drei Minuten später wiederholte sich dieselbe Konversation. So saß Hari neun Minuten lang, bis er dann schließlich entschied, aufzustehen und sich zu entfernen. Genau im perfekten Moment kam Swamis Auto! Das bedeutete eine Kehrtwende für Hari, und er setzte sich am Eingang des Shamiana.

Swami betrat das Podium und saß dort einige Minuten lang. Dann stieg er vom Podium herunter. Alle begannen aufgeregt zu murmeln, Swami würde nun zu einem anderen Ort in Bombay fahren. Hari freute sich, dass dieser Darshan kurz war. Jetzt konnte er gehen. Doch anstatt zum Auto zu gehen, ging Swami direkt auf Hari zu. Als Er näher kam, warf Er Hari ein absolut bezauberndes Lächeln des Erkennens zu. Es war Hari, als sagte Swami freudig:

„Ah, du bist also gekommen?“

Swami streckte Seine Hand aus und gab Hari zu verstehen, dass er sie berühren sollte.

„Swami ist eine heilige Person. Wenn ich Ihn berühre, ist dies nicht gut für Sein Madi. Er muss dann wohl umkehren und ein Bad nehmen!“

(Auf Madi wird in vielen Teilen Indiens geachtet. Eine Person, die sich durch ein Bad und Gebete gereinigt hat, wird nicht zulassen, dass jemand sie berührt, der kein Bad genommen hat oder nicht absolut rein ist aufgrund von Aufenthalt und Fahrten außerhalb des Hauses).

Doch Swami blieb stehen und streckte Seine Hand noch einmal aus. Er schien sie Hari „anzubieten“, damit dieser sie berühren solle. Hari war aufgewühlt. Er begann still zu beten.

„Rama Rama! Was ist das? Ich kenne keinen anderen als Dich – dann berühre Du mich. Ich bin nicht imstande, etwas zu tun ...“

Kaum war das stille Gebet gesprochen, so beugte Swami sich nach vorn und berührte Hari an den Fingerspitzen. Spontan berührte auch Hari sanft Swamis Hand. Dann drehte Swami sich um und ging zurück auf das Podium (aber nicht fort, wie das Raunen vor wenigen Minuten vermuten ließ). Die ganze Strecke bis zum Ende des Shamiana war Swami offensichtlich für Hari gegangen!

Was an diesem Tag in Hari geschah, kann einfach nicht erklärt werden. So viel kann gesagt werden, dass er seine Loyalität für Rama nicht aufgeben wollte, doch gleichzeitig wollte er diesen Sai nicht aufgeben. So war es ein natürlicher Übergang von „Rama Rama“ zu „Sai Rama“ für ihn.

Kuwait heißt Hari willkommen

Das Flugzeug landete in Kuwait City, und Hari fragte sich, wie sich das Leben nun für ihn verändern würde. Das vergangene Jahrzehnt war für ihn von einem phänomenalen Aufstieg seiner Karriere bei der NCR Gesellschaft geprägt. Glücklicherweise vollzog sich dieser Aufstieg nicht auf Kosten seines inneren Wachstums. Nachdem er Prasanthi Nilayam („Wohnsitz des Höchsten Friedens“) etliche Male besucht hatte, hatte er beinahe ein Prasanthi Nilayam im Innersten seines Herzens geschaffen. Seit seiner Ankunft in Bahrain vor zwei Jahren war er, zusammen mit zwei anderen (Mr. Vinod Passi, gegenwärtig der Rechnungsprüfer für den Sri Sathya Sai Central Trust und Mr. Dwarkanadh, der aktiv im Brindavan Aschram bei Bangalore engagiert ist) aktiv tätig bei der Gründung des ersten Sai Zentrums des Landes. Nur zu Dritt bewältigten sie sämtliche Aktivitäten – Bhajans, Seva etc. Im Jahr 1985 war es so weit, dass die Sathya Sai Spirituelle Bewegung in Bahrain – mit Hari als einem der Dynamos – blühte.



Eine Balvikas Aufführung in Bahrain

Und nun winkte ihm Kuwait. Er wusste, dass, würde es ihm gelingen, die Angelegenheiten dort in Ordnung zu bringen, er sehr wahrscheinlich Bahrain verlassen und umziehen müsste.

„Willkommen in Kuwait, Sir ...“

Sein Gedankenstrom hielt beim Willkommens-Podium seines Sponsors an. Die Arrangements, die gemacht worden waren, ließen keinen Zweifel an der Stärke und dem Ausmaß des Einflusses des Sponsors. Später erfuhr er, dass Mustafa (Name wurde zur Wahrung der Privatsphäre geändert) Macht und Einfluss hatte, die weit über das Innenministerium von Kuwait, das er leitete, hinausreichten. Wenn das, was er aus zuverlässigen Quellen erfuhr, stimmte, so war Mustafa auch der Chef des Geheimdienstes von Kuwait und unterstand unmittelbar dem Emir, Jaber Al-Ahmad Al-Sabah. Außerdem schien Mustafa eine besondere Sympathie für Hari entwickelt zu haben (was nach Haris Meinung nichts anderes war als die Gnade Gottes)! Hari war sicher, dass bei so einem Sponsor NCRs Steuerprobleme von kurzer Dauer waren.

Ein Wort zu dem Begriff „Sponsor“, der hier verwendet wird. Wohingegen in den meisten Teilen der Welt das Wort „Sponsor“ im allgemeinen in Bezug auf Personen oder Unternehmen angewandt wird, die dafür bezahlen, damit ihr Name mit einem künstlerischen oder sportlichen Ereignis in Verbindung gebracht wird, so hat es am Golf eine völlig andere Bedeutung. Ein Sponsor nimmt diesen Platz als eine Art Vormund ein, wie ein Bürge, der sich um alle verwaltungstechnischen Aufgaben kümmert

muss (d. h. Papiere bzw. Dokumente) im Namen des Fremden. Dazu gehören auch der Antrag für ein Visum zur Arbeitsaufnahme und Aufenthaltserlaubnis, die Eröffnung eines Bankkontos und der Abschluss eines Mietvertrags. Der Sponsor kann eine Einzelperson, eine Firma oder eine Institution sein. (Es gibt keine festen Vorschriften, und die Verfahren können sich von Sponsor zu Sponsor ändern. NCR zum Beispiel hatte eigene Bankkonten.)

Das „Sponsorship“-System ist eine effektive Form der Einwanderungskontrolle. Da der Sponsor für die entsprechende Person oder Firma die Verantwortung trägt, hält er seinen Kopf hin, wenn irgendwelche Bestimmungen verletzt werden (was ihn auch persönlich betrifft, da er in der Gemeinde „Gesicht verliert“). Folglich überprüft er automatisch alles, um sicherzustellen, dass die betreffende Person/Firma zuverlässig und vertrauenswürdig ist. Des Weiteren sorgt er dafür, dass die Person/Firma nicht versehentlich den vorgegebenen Rahmen überschreitet. Daher ist der Sponsor eine wichtige Quelle von Hilfe und Rat, wie auch ein wertvoller „Verbündeter“.

Die folgenden zwei Jahre arbeitete Hari fleißig. Es war die einzige Form der Arbeit, die er kannte! Er brachte auch in Kuwait seine „Markenzeichen“: Transparenz, Effizienz und Ethik ein. All die diversen Aktivitäten der dortigen Gesellschaft wurden von Hari perfekt abgewickelt, und jeder hörte von ihm als „Mr. Clean“. Das gefiel Mustafa grenzenlos, und er sollte sicherstellen, dass Hari in Kuwait blieb. Mit Leichtigkeit wurde die Behörde für Einkommensteuer dazu gebracht sich zu fügen und aufzuhören NCR in Kuwait zu schikanieren. Einige Wochen nach seiner Ankunft erhielt Hari auch einen Kuwaiter Führerschein, ein außergewöhnliches Wunder, da die Gerüchteküche behauptete, ein Inder müsse mindestens fünf Jahre warten, bis er einen Führerschein ausgehändigt bekäme! Haris



Mr. Hari Hara Krishnan und Familie in den späten 1980er Jahren

Familie zog nach Kuwait, und es erübrigt sich zu sagen, die Kinder wurden in der besten Schule aufgenommen, ohne langes Hin und Her – alles dank der Tragweite des Machtworts von Mustafa. Am Ende von zwei Jahren waren 100% der ATM Maschinen (automatische Bankautomaten) in Kuwait von NCR. So groß war das Arbeitsergebnis der NCR Angestellten in jenen Tagen, dass sogar bis heute ATM Marketing behauptet, NCR sei der Top-Hersteller von ATM Geräten, auf Platz 1 des Marktanteils im gesamten Mittleren Osten.

Hari erhielt ein Doppelappartement in dem repräsentativen und vornehmen Salmya-Komplex, sehr nahe dem Palast des Emirs. Außer dem Siegel und der Unterschrift des Sponsors enthielt Haris Reisepass nun die Ausweisung als Mudir bzw. Direktor. Dies war die höchste Respektsbezeugung, die ein „Nicht-Kuwaiti“ jemals bekommen konnte!

Jeden Tag erhielt Hari Gelegenheiten, Mustafas Einfluss zu erleben. Eine zum Beispiel, als er eine Reise außerhalb Kuwaits unternehmen musste.

Ab dem Immigrationeschalter wurde er persönlich eskortiert. Hari wunderte sich, was da vorging. Die Gesetze im Mittleren Osten unterschieden sich so sehr von denen in seiner Welt, und er fragte sich, ob er eingesperrt würde oder zum Zweck von Befragung zurückgehalten wurde. Seine Annahmen

wurden bestätigt, als er zu einem Raum geführt wurde. Erst als einer der Männer die Türe öffnete, begriff Hari, was das alles zu bedeuten hatte.

„Bitte, machen Sie es sich hier bequem. Wir werden Sie zu Ihrem Flugzeug begleiten, sobald es eintrifft.“

Die Männer verließen den Raum, und Hari befand sich im „Schoß“ von Luxus! Neben den Plüschmöbeln war da auch ein Tischchen mit Snacks und Getränken. Als er wenig später zum Flugzeug geleitet wurde, schienen sich die Leute zu fragen, wer er wohl sei. Er war der einzige Passagier, der in die Business-Class geführt wurde, ohne dass irgendjemand ihn einer Sicherheits-



In seinem Büro bei NCR

kontrolle unterzogen hatte. Sogar sein kleines Handgepäck wurde für ihn in die Maschine getragen.

Jedenfalls schien Mustafa sehr daran gelegen zu sein, die Beziehung zu Hari weit über den geschäftlichen Rahmen hinaus zu pflegen. Wie Hari aus „Quellen“ erfuhr, plante Mustaf, Hari darum zu bitten, seinen Teenage-Sohn persönlich in die Feinheiten des Geschäftswesens einzuweisen! Dies bedeutete

möglicherweise, ein neues Unternehmen als gleichwertiger Partner mit Mustafa ins Leben zu rufen!

Lakshmis Platz ist immer zu Füßen von Narayana

Hari hatte in einem Jahrzehnt das erreicht, wonach viele ein Leben lang streben – Wohlstand, Macht, Einfluss und weltweite Kontakte. Doch er ließ nie zu, dass es ihm „zu Kopfe stieg“. Er begann jeden Tag stets mit Gebeten zu seinem Swami. Namasmarana (Namenswiederholung) war sein steter Begleiter und Bhajans seine „Rettungsleine“.

„Welchen Wohlstand auch immer ein Mensch erlangen mag, er ist nutzlos, wenn er nicht dazu verwendet wird, die Füße des Herrn zu schmücken“, war seine Meinung, „denn die Göttin von Wohlstand und Reichtum, Lakshmi selbst, sitzt zu Füßen von Lord Maha-Vishnu (Narayana)!“

Es war nur diesem festen Glauben und der dankbaren Haltung zu verdanken, die Hari mit beiden Füßen auf der Erde stehen ließen. Er vergaß nie die Worte seines Vaters, dass nämlich der größte Reichtum der Welt, den er je besitzen konnte, der Name des Herrn war. Dieser Reichtum belohnte ihn in Fülle. Hari hatte zahlreiche Träume, in denen Swami zu ihm kam, ihn segnete und ihm alle Führung zukommen ließ, die er benötigte. Wenn Hari aufwachte, erzählte er diese Träume seiner Frau Uma, mit Tränen der Dankbarkeit in seinen Augen.

„Wie glücklich wir sind, Swami in unserem Leben zu haben“, sagte er und wartete auf die Zeit, wenn er wieder die Reise nach Prasanthi Nilayam unternehmen konnte.

Sein Glaube und Vertrauen in Swami waren so fest, dass etliche Wunder geschahen, auch für all jene, die mit ihm in Verbindung kamen! Viele Leute begannen, Swami zu akzeptieren und zu verehren, einfach nur aufgrund ihrer Verbindung und Erlebnisse mit Hari. So stark ist die Wirkung, die ein

Devotee haben kann – dass er vielen zum Glauben zu verhelfen vermag, ganz einfach nur dadurch, dass er das eigene Leben fest verankert im Glauben führt!

Wenngleich Hari in seinem Leben immer alles Swami zuschrieb, so war er nicht imstande den ganzen Umfang einzuschätzen und zu überblicken, wie glücklich und gesegnet er wirklich war, Swami in seinem Leben zu haben. Schon bald sollte er erfahren – und dieses Wissen würde ihn für immer von den Fesseln weltlicher Wünsche befreien. Der Griff, mit dem Wünsche eine Person festhalten, kann sehr stark und dennoch subtil sein. Sich von diesem Griff zu befreien, setzt oft einen schweren Schicksalsschlag voraus. Und dieser Schlag traf Hari, als der Irak unter Saddam Hussein in brutaler Form in den folgenden Wochen in Kuwait eindrang.

Aravind Balasubramanya

Leben mit Gott ist eine nie endende Hoffnung Leben ohne Gott ist ein hoffnungsloses Ende, Teil 2

Die Lebenserfahrungen von Mr. Hari Hara Krishnan

Unheil braut sich zusammen

Als Hari Hara Krishnan sich auf dem emporsteigenden Karrierepfad befand, stieg auch etwas anderes in der Golf Region auf – die Spannungen zwischen dem Irak und Kuwait.

Irak ging völlig demoralisiert und vernichtet aus dem Krieg hervor, trotz eines sogenannten Sieges über den Iran (Der Iran-Irak Krieg galt als längster konventioneller Krieg des 20. Jahrhunderts, und westliche Analytiker sind überzeugt, dass mehr als eine Million Menschen darin umkamen, und etliche Millionen unmittelbar davon betroffen waren). Aus Angst vor einer Bedrohung islamischer Monarchien weltweit aufgrund des Exports der iranischen Revolution unterstützten Saudi Arabien und Kuwait auf der ganzen Linie den Irak, damit er den Iran besiegen und vernichten sollte. Als der Krieg zu Ende ging, war der Irak nicht in der finanziellen Lage, die 14 Milliarden US Dollar, die er von Kuwait zur Finanzierung seines Krieges geliehen hatte, zurückzahlen und bat Kuwait um Erlass der Schulden. Kuwaits Widerstreben, die Schulden zu erlassen, erzeugte Spannungen in der Beziehung zwischen den beiden Ländern.

Zwischenzeitlich steigerte Kuwait auch seine Ölproduktion, was, wie der Irak behauptete, zur Abschwächung der Ölpreise führte. Gemäß dem ehemaligen irakischen Außenminister Tariq Aziz „verursachte jede Preissenkung von 1 US Dollar pro Barrel Öl einen Verlust von 1 Milliarde US Dollar in Iraks jährlichem Einkommen und löste eine akute Finanzkrise in Bagdad aus.“

Der Jahrzehnte dauernde Krieg zwischen dem Iran und dem Irak brachte beiden Seiten keinen Gewinn, aber schwere Verluste.

Die zunehmend angespannten Beziehungen zwischen dem Irak und Kuwait wurden außerdem zusätzlich belastet, als der Irak behauptete, Kuwait betreibe „Schrägbohrung“ - slant-drilling - die internationale Grenze überschreitend bis hinein in das Rumaila (Öl)Feld des Irak.

Am 25. Juli 1990 sagten OPEC Führungskräfte, Kuwait und die Vereinigten Arabischen Emirate hätten einem Vorschlag zugestimmt, die tägliche Ölförderung auf 1.5 Millionen Barrel (1 US Barrel Öl = 158,99 Liter) zu begrenzen. Doch inzwischen waren mehr als 100.000 irakische Soldaten entlang der Irak-Kuwait Grenze aufgebaut worden, was kein Anzeichen war für einen Rückgang der Spannungen – trotz des OPEC Abkommens.

Abendliches Treffen

Es war ein typischer Augustabend. Der Kalender zeigte den 1. August 1990, und eminente Persönlichkeiten saßen in einem Raum, tief in Diskussionen eingetaucht. Teilnehmer waren Hari, sein Kollege Mitri Mitri, sein Geschäftsführer aus Zypern, Chris Phylactou und natürlich Mustafa.

Das Treffen war dazu gedacht, NCRs Geschäfte in Kuwait beträchtlich auszuweiten. Doch dies bedingte gleichzeitig etliche Veränderungen, die Hari in seinem Leben vornehmen musste. Er würde NCR verlassen und für eine neue Gesellschaft arbeiten müssen, die Mustafa vorantreiben würde. Hari war zufrieden, wo er war und was er machte. Er wollte diese Veränderung nicht, egal wie reich oder mächtig sie ihn machen würde. Der Generaldirektor von Zypern war zu dem Treffen gekommen. Für ihn bedeutete es kein Problem, wenn Hari Veränderungen vornahm, die ihm halfen, höher auf der Karriereleiter zu steigen.

Vor Beginn des Treffens sagte Hari zu Chris, dass er vorhatte, bei NCR zu kündigen, anstatt für eine neu gegründete Firma zu arbeiten, wobei er Familien Angelegenheiten Zuhause als Begründung vorgab. Übrigens hatte Hari seine Familie gerade für die alljährlichen Ferien nach Madras gebracht. Diese Tatsache deckte sich perfekt mit seiner Entschuldigung. Hari plante, Kuwait für immer zu verlassen, falls es zu einem Ausstieg käme.

Im Verlauf des Treffens wurde klar, dass Mustafa nicht glücklich war, „Mr. Effizient“ – der gleichzeitig auch „Mr. Clean“ war – gehen zu lassen. Er bat Hari, sich Zeit zu nehmen und das Angebot in Betracht



Im NCR Büro in Kuwait mit Kollegen. 29. Okt. 1989

zu ziehen und ihn dann vom endgültigen Entschluss zu informieren. Kurz vor Ende des Treffens fragte Hari kühn (und möglicherweise unschuldig) Mustafa:

„Wir hören, dass die irakischen Soldaten Kuwait umzingelt haben. Wird Kuwait etwas zustoßen?“

Mustafas Gesicht wurde rot vor Zorn. Er empfand diese Frage unverfroren und unverschämt.

„Warum stecken Sie Ihre Nase in Dinge, die Sie nichts angehen?“ fragte er mit donnernder Stimme. „Wissen Sie, dass ich mit dem US Außenminister in Verbindung stehe? Nichts wird geschehen. Gehen Sie jetzt nach Hause.“

Mustafa war der erste, der das Treffen verließ. Mitri Mitri sah Hari verdutzt an.

„Wie konnten Sie so etwas fragen und so mit ihm sprechen? Mir wurden 5% für einen Anteil in dieser Gesellschaft geboten. Er ist bereit, Ihnen den dreifachen Betrag anzubieten. Warum kümmern Sie sich um Dinge, die außerhalb unseres „Horizonts“ liegen? Akzeptieren Sie diesen Job, und alles wird „ins Lot fallen“. Denken Sie daran, Sie werden Multimillionär sein ...“

Hari antwortete verständnisvoll: „Ich weiß, was Sie sagen, doch glauben Sie mir, Geld ist nicht alles. Ich kam zweifellos des Geldes wegen hierher. Aber es wurde gebraucht, um die Hochzeit meiner Schwester zu finanzieren und die Schulden meines Vaters zu begleichen. Die Finanzen sollten wie Schuhe sein – weder zu klein noch zu groß. Meine finanziellen Verhältnisse sind perfekt für mich, und ich möchte nicht mehr erstreben ...“

Der Geschäftsführer erhob sich, um Hari die Hand zu geben. „Ich bin nicht bereit, Sie gehen zu lassen, Hari. Lassen Sie mich bitte wissen, wenn Sie sich in Ihrer neuen Rolle in Kuwait nicht wohl fühlen. Ich werde Sie an einen anderen Platz versetzen. Doch bitte, verlassen Sie NCR nicht.“

Der Kollege schüttelte ungläubig seinen Kopf. Chris reist nach Zypern ab, während Hari und Mitri nach Hause zurückkehrten.

Alarm am frühen Morgen

Hari wurde in den frühen Morgenstunden von einem unbekanntem unheimlichen Lärm geweckt – von Schüssen und Explosionen! Er warf einen Blick auf die Uhr an der Wand und sah, dass es ca. 2,30 Uhr war. Er ging zum Fenster seiner zweistöckigen Wohnung. Was er sah, erfüllte ihn mit Angst. Es gab sogar zu so früher Stunde Verkehr. Doch die vorüber rollenden Fahrzeuge waren Kriegs-Panzer,

anstatt übliche Autos. Wahnsinnige Jugendliche schwenkten Maschinengewehre und riefen Slogans und verwüsteten, was immer in ihren Weg kam. Da wurde wahllos geschossen, und alles erschien wie eine Szene aus einem brutalen Video-Spiel. Der einzige Unterschied war, dass hier der Tod sehr real war, und es keine Rückstellungstaste gab!

Hari schloss das Fenster, er verstand sofort, dass es sich um eine Invasion des Iraks handelte – und noch dazu sechs Stunden, nachdem Mustafa zuversichtlich behauptet hatte, nichts würde geschehen! Sobald Hari begriffen hatte, was das bedeutete, suchte sein Herz sofort Swami.

„Swami, Du kamst in mein Leben, und alles änderte sich. Du warst derjenige, der meine Ehefrau auswählte. Du hast mich mit Kindern gesegnet. Du stelltest sicher, dass ich unter Tausenden von Bewerbern ausgewählt wurde für eine Tätigkeit im Mittleren Osten. Du halfst mir zu wachsen, und Du hast mir all dies gegeben. Jetzt befinde ich mich in einer Situation, in der ich nicht weiß, wie lange ich noch leben werde ...“

Seine Gebete wurden abrupt abgebrochen durch das Klingeln des Telefons. Ah! Die Telefonleitungen sind noch aktiv. (Erinnern Sie sich, dass Mobile Telefone erst nach den 1990er Jahren populär wurden.)

„Sai Ram. Hallo ...“

„Hari, hier ist Ribhi ...“

Ribhi Al Shaer war ein palästinensischer Muslim, der als Manager der Administration bei NCR arbeitete.

„Ribhi, Iraks Panzer sind überall auf der Straße ...“

„Ja. Es ist eine Invasion. Ich rufe an, um Ihnen den Rat zu geben, so viel Wasser wie möglich anzusammeln. Füllen Sie jeden Tank, jede Tonne, jeden Eimer, jede Flasche – alle Behälter, die Sie finden können. Prüfen Sie, wie viel Vorrat Sie Zuhause haben – Machen Sie eine Bestandsaufnahme. Gehen Sie dann zum Bankschalter (ATM) und heben so viel Bargeld ab, wie erlaubt ist. Füllen Sie Ihre Speisekammer auf. Ich werde Sie später wieder anrufen ...“

Hari wusste, dass Ribhi Erfahrung besaß, wie man in Kriegssituationen lebt. Sein Heim war im Gaza-Streifen, der sich in einem ständigen Kriegszustand befand. Er beschloss zu befolgen, was immer er gehört hatte, und legt den Telefonhörer wieder auf.

Instinktiv wählte Hari eine indische Telefonnummer. Der Anruf ging durch! Es war sein Cousin.

„Sai Ram! Hier ist Hari am Apparat. Höre mir aufmerksam zu. Wenn die Zeitungen von heute erscheinen, werden sie von einer irakischen Invasion in Kuwait berichten. Mache Dir aber wegen mir keine Sorgen. Ich bin in Sicherheit, und ich werde nach Indien kommen, sobald ich meine Aufgaben hier beendet habe. In zwei Monaten werde ich in Indien sein ...“

Er bat den Cousin, alle betroffenen Personen zu informieren, vor allem seine Frau Uma. Dann beeilte Hari sich, einen Wasservorrat anzulegen. Dies war besonders wichtig, weil der Chef der irakischen Intelligenz (Geheimdienst), Ali Hassan, dem die Verantwortung für die Regierung von Kuwait übertragen worden war, berüchtigt für seinen Einsatz von chemischen Waffen war. In der Tat hatte er den Beinamen „Chemical Ali“ bekommen.

„Während er sich nun um das Nötigste kümmerte, schaltete Hari den Fernseher bzw. die örtlichen Nachrichtenkanäle ein. Da setzte eine Flut von Telefonanrufen ein. Die Anweisung von NCR lautete: „Verlassen Sie das Land so schnell wie möglich. Alles, was die Firma besitzt, ist versichert.“

Wirklich eine „nette“ Anweisung! Doch wie sollte man ihr folgen, wenn das Fernsehen die Anordnung einer 2-tägigen Ausgangssperre durch irakisches Militär ankündigte? Des Weiteren berichteten die Nachrichten, dass die Soldaten willkürlich in Wohnungen eindringen und wahllos Gewalt anwendeten und plünderten. Hari blickte aus dem Fenster auf die in der Nähe aufgestellten Zelte des Militärs. Den Soldaten könnte es jeden Augenblick in den Sinn kommen, ihre spärlichen Zelte gegen den Luxus von Salmiya Wohnungen einzutauschen! Wer war da, um ihm jetzt zu helfen?

Hari fragte sich, was Mustafa wohl gerade tat. Er schaltete zu einem anderen Kanal, dieses Mal zu einem arabischen. Hier wurde angekündigt, dass der Emir von Kuwait, Jaber Al-Ahmad Al-Sabah und Mustafa sich wie Feiglinge nach Saudi Arabien abgesetzt hatten. Gleichzeitig wurden sie zum Tode verurteilt, so wie jeder, der mit ihnen in Verbindung stand. Schließlich wurde auch eine satte Belohnung auf ihre Köpfe ausgesetzt. Hari erkannte, dass er knietief im Schlamm steckte. Der irakische Präsident Saddam Hussein bestand darauf, dass – selbst wenn sie nicht getötet würden – der Emir und die gesamte Herrscherfamilie nie wieder Fuß auf Kuwaits Boden setzen sollten.

Einzigste Zuflucht – Zuflucht der Seele

Der Anruf kam von Mitri. Er war bestürzt und sagte zu Hari, wie er von einem Leben voll Luxus und Komfort geträumt hatte. Jetzt war alles egal, und er zweifelte, ob er noch lange genug leben würde, um den nächsten Tag zu sehen! Hari tröstete ihn so gut er konnte.

„Machen Sie sich keine Sorgen! Gott wird sich um uns kümmern.“

Der Tod wird oft in einem negativen Licht gesehen. Gedanken an den Tod gelten als negativ. Doch für die Weisen erweisen sich Gedanken an den Tod hilfreich dabei, Prioritäten im Leben zu setzen. So erging es König Parikshit im Mahabharata. Als er von seinem unmittelbar bevorstehenden Tod erfuhr, gab er alle Aktivitäten auf und befasste sich einzig damit, Geschichten über Lord Krishna zu hören. Auf diese Weise entstand das Bhagavata Purana, eine Erzählung des Weisen Suka für König Parikshit. Gedanken an den Tod veranlassen die Weisen dazu, ihr Leben auf eine sinnvolle und erfüllende Weise zu gestalten.

Hari hoffte, die Ausgangssperre würde ihm Sicherheit bieten und helfen, vor den plündernden Soldaten geschützt zu bleiben, die damit beschäftigt waren, die Ausgangssperre auf den Straßen von Kuwait durchzusetzen. Er wusste, dass sein Reisepass mit Mustafas Stempel, der einst sein Schlüssel zu Ruhm und Ehre war, nun zu seinem Tod führen würde! Wie mächtig ist doch die Zeit! In einem Augenblick kann sie den größten Gewinn in die gefährlichste Bürde verwandeln.

Die einzige Zuflucht war jetzt sein göttlicher Herr (Eigentlich ist der göttliche Herr zu allen Zeiten die einzige Zuflucht. Es geschieht in Momenten wie diesem, dass einen das Erkennen der Wahrheit hart trifft. Zu anderen Zeiten, können die Illusion von Macht, Vermögen, Gesundheit und Einfluss einen glauben machen, dass man selbst in Kontrolle ist.) Hari ging zum Altar und begann das Vishnu Sahasranama zu rezitieren, die tausend Namen von Lord Hari (Vishnu). Bitte erlaube mir wenigstens, das Rezitieren des Vishnu Sahasranama zu beenden ... Und wenn die Soldaten kommen, lass es einen schnellen und schmerzlosen Tod sein ...“

So verbrachte Hari die zwei Tage der Ausgangssperre in ständiger Kontemplation von Swami. Hari hatte buchstäblich zwei Tage lang keinen Schlaf. Er konnte sich nicht erlauben zu schlafen, wenn der

Tod jeder Zeit aus irgendeiner Richtung kommen konnte! Wenngleich die internationalen Telefonlinien gekappt worden waren, so waren doch die örtlichen Leitungen noch aktiv. Emsig diskutierte und plante Hari konkrete Sicherheitspläne für sämtliche NCR Angestellten und Partner. Saddam Hussein schien darauf aus zu sein, Europäer und Amerikaner gefangen zu nehmen, wahrscheinlich um sie als Schutzschild gegen zukünftige US Bombardierungen zu benutzen. (Eine völlig andere Geschichte ist, dass die USA aufgrund ihrer wirtschaftlichen und politischen Kriegsführung gegen Saddam auch für das Schlamassel verantwortlich waren, so dass er später kühn genug war, irakisches Öl nicht in Dollar sondern andere Währungen zu verkaufen.)

Hari sorgte dafür, dass alle persönlichen Daten dieser Leute in der Firma, wie auch in verschiedenen Hotels, vernichtet wurden. Unterschiedliche Evakuierungspläne wurden erstellt, und bis Ende des 5. August war jeder auf sich gestellt.

Saddam verkündete, dass das Emirat Kuwait nun die 19. Provinz des Irak sei. Er ordnete auch an, dass die Dinge nun zur Normalität zurückkehren müssten. Der erste Schritt in dieser Richtung war, gemäß seinem Diktat, die Öffnung aller Banken und die Wiederaufnahme von finanziellen Transaktionen. (Die Normalität stellte sich nie ein, da viele tapfere Kuwaitis eine örtliche bewaffnete Widerstandsbewegung im Anschluss an die Besetzung durch den Irak gründeten. Die Widerstandsbewegung setzte sich vor allem aus gewöhnlichen Bürgern zusammen, die über keinerlei Trainingserfahrung und Überwachung bzw. Führung verfügten. Die meisten dieser Leute wurden während der Besetzung eingesperrt, gefoltert und hingerichtet.)

Hari wusste, dies würde wie der letzte Nagel in seinem Sarg sein. Er leitete die Aktivitäten von NCR in Kuwait und besaß beinahe 100% Marktanteil an den ATM Geräten. Da alle diese Geräte zum Einsatz kommen mussten, war es nur eine Frage der Zeit, bis Saddams Männer kämen und nach ihm suchten. Noch einmal – die größten „Aktiva“ wurden zur größten Bürde. Wenn es Geräte anderer Hersteller gäbe, wäre Hari nicht der unmittelbare Fokus des Irak! Die Zeit ist in der Tat sehr mächtig.

Hari beschloss, sein Heim zu verlassen und unterzutauchen. Er rief seinen Cousin Ananta Padmanabhan an und bat ihn, zu kommen und ihn zu sich zu holen. Hari wollte nicht mit dem eigenen Auto fahren und Verdacht bei den irakischen Soldaten auslösen, dass er geflohen sei. Während er auf seinen Cousin wartete, ging er aus dem Haus mit nur einer kleinen Tasche, in der sich zwei Hemden, Hosen, der Hochzeitssari seiner Frau und – was am wichtigsten war – ein Bild von Swami befanden. Er wandte sich um und mit dem Gesicht zu seinem Haus gewandt, betete er: „Nichts von alledem gehört mir. Ich bin all die Zeit lediglich deren Verwalter gewesen. Lieber Swami, möge – wer auch immer nach diesen turbulenten Zeiten hierher kommt – in Frieden und ohne Erinnerung an den Krieg leben. Du bist der einzige Schatz. Du bist die einzige Kraft.“



Er verstand die große Weisheit von Mirabai, als sie sang:

„Payoji Maine Naam Ratan Dhan Payo
Kharachai na khutai chor na lute
Din din badhat savaayo...“

(Ich habe den wertvollen Schatz des göttlichen Namens erhalten. Dies ist ein Schatz, der sich vervielfältigt, wie oft auch immer ich ihn anrufe. Es ist der einzige Schatz, der nie gestohlen werden kann.)

Der Beginn einer Reise

Hari verbrachte den 6., 7. und 8. August bei seinem Cousin. Auch alle diese Tage gingen dahin ohne jeglichen Schlaf! Ribhi, der palästinensische Freund, meldete sich wieder und drängte Hari, das Land zu verlassen.

„Der beste Ort wäre Amman (die Hauptstadt von Jordanien).“

„Aber wie kommen wir dorthin, Ribhi?“ fragte Hari zweifelnd.

„Wir müssen aus Kuwait heraus und durch den Irak bis nach Jordanien fahren ...“

„Das klingt verrückt ...“

„Das ist der Weg, auf dem ich nach Hause, nach Palästina, fahre! Vertraue mir und komm mit. Ich werde dich beschützen, solange Leben in mir ist.“

Hari war berührt, und er beschloss auf Ribhi zu hören. Aber er wollte nicht am 8. abreisen. Er wollte am nächsten Tag fahren, denn der 9. August 1990 war ein Donnerstag – der für Sai Devotees besondere Tag.

Haris Cousin beschloss, sich mit seiner Frau und den Kindern Hari anzuschließen. Später kamen noch ein gewisser Mr. Salim aus Kerala und Mr. Kirit Gandhi mit seiner Familie dazu. Es war Haris Cousin, der sie überzeugt hatte.

„Mein Cousin Hari hat einen mächtigen Gott! Sein Name ist Sai Baba. Wenn wir mit Hari gehen, wird Sai Baba uns auch beschützen.“

Wenngleich Hari auf diese Logik kein „Abonnement“ hatte, so konnte er nicht anders, als so zu denken. Er gab jedem Vibhuti und hieß sie, es aufzutragen: „Dies ist unser größter Schutz (Raksha). Bevor wir morgen losfahren, möchte ich die ganze Nacht mit Bhajan-Singen verbringen. Bitte stört mich nicht.“



Ganz im Gegenteil – alle nahmen einige Zeit auf ihre eigene Art an den Bhajans teil. Die Frauen bereiteten Idlis (runde süd-indische Reisfladen) für die Reise zu, deren Ende niemand kannte. So wurde also der heilige Donnerstag mit devotionalem Singen begrüßt, als die Gruppe sich auf das einstellte, was das Leben (oder der Tod) für sie bereithielt.

Aravind Balasubramanya

Leben mit Gott ist eine nie endende Hoffnung Leben ohne Gott ist ein hoffnungsloses Ende, Teil 3

Die Lebenserfahrungen von Mr. Hari Hara Krishnan

Tu dein Bestes und überlasse den Rest Gott

Hari und Ribhi Al Shaer hatten eine ausführliche Konversation über den Fluchtplan am nächsten Tag. Ein Treffpunkt wurde festgesetzt, und ab dort würde Ribhi den Konvoi von vier Autos in Richtung des geplanten Ziels - nach Amman - führen. Das erste Auto wäre natürlich der Mercedes Benz von Ribhi. Hari würde mit der Familie seines Cousins im Abstand von einhundert Metern folgen. Das dritte Auto wäre das von Kirit Gandhi und Familie, ebenfalls im Abstand von einhundert Metern dahinter. Hari. Im letzten Auto kämen Salim und seine beiden Freunde. Ribhi sagte, dass er am Treffpunkt nicht warten könne, da jedes wartende Auto kontrolliert würde (bestenfalls), beschlagnahmt (normales Vorgehen) oder bombardiert (im schlimmsten Fall). Das Treffen wurde für den 9. August um 8,30 Uhr festgesetzt. Da auf der Reise viel geschehen konnte, war man übereingekommen, dass jedes „Auto“ entscheiden könne, den Konvoi zu verlassen und jederzeit auf der Reise die Richtung seiner Wahl einzuschlagen.

Nachdem er sein Möglichstes getan hatte, setzte Hari das Singen von Bhajans fort. Es waren nun fünf aufeinander folgende Nächte, in denen er nicht geschlafen hatte. Wie könnte auch nur irgendjemand in solchen Situationen Schlaf finden? Normalerweise ist man imstande, nachts zu schlafen aufgrund des innewohnenden Vertrauens, dass man am nächsten Tag aufwachen wird.

Wenn die Möglichkeit besteht, dass der nächtliche Schlaf der letzte im Leben sein könnte, wird man nicht fähig sein, auch nur zu schlummern. Das war Haris Situation, das war die Situation von allen. Daher erfüllte die Musik der tiefempfundenen Bhajans die ganze Nacht. Die Stunden verstrichen, und das einzige, das jeder in dieser Nacht zu sich nahm, war Vibhuti. Bei Morgengrauen machten sich alle schweigend bereit für die Reise ihres Lebens (oder Todes)!

Die Autos wurden mit allem Nötigen beladen. Da entdeckte Hari eine Mangayar Malar Zeitschrift im Haus seines Cousins. Es war die August-Ausgabe der Monatszeitschrift für Frauen in Tamil. Der Cousin hatte sie aufbewahrt, um Hari ein Foto von Swami zu zeigen, das in der Zeitschrift erschienen war. Hari sah die Seite. Es war eine Anzeige von einem Buch über Swamis Lilas (göttliche Spiele, Wunder), Seine Herrlichkeit und Majestät sowie auch Seine Lehren, verfasst von Ra. Ganapathi. Doch das Wichtigste war für Hari, dass die Seite ein Bild von Swami mit beiden, segnend erhobenen Händen

ஓம் ஸ்வாமிராம்!

முதல் பதிப்பு வெளியாகிவிட்டது!

பகவான் ஸ்ரீ ஸத்ய ஸாமி பார்பாவின்
தலைவ சரிதையும், மனமொன்றும், மனமொன்றையும், அவதார
உட்பொருட்களையும் ஆற்றித்தான் அனுபவித்தல் கூறி அடியார்களைப்
பரவசப்படுத்தும் செய்தி

ஸ்வாமி
(முதல் பதிப்பு)

ரா. கணபதி.
பெரிய (டெலி ஆக்டிவோ) அளவில்
524 பக்கங்களும் 16 பக்கப் புகைப்பட
இணைப்பும் கொண்டது. விலை ரூ. 40.
(கூடுதல் ரூ. 30.)

விலக்குமிடம் : 1. ESKERY & CO.
101, தம்புர் கோட்டை சாலை,
சென்னை - 600 001.

2. எஸ்.கே. பாலசுப்பிரமணியன்,
61/62 சேலியர்ஸ் சாலை,
ராஜா அண்ணாமலைபுரம்,
சென்னை - 600 026.
("கந்தரம்" ஸாமி ஆலயத்தருகில்).

இரண்டாவது (இரண்டாம்) பதிப்பு விலையில் வெளியாகும்.

பதிப்பாளர்: திவ்ய வித்யா டிரஸ்ட்,
8, ஏழாவது தெருள் சாலை, சென்னை - 28.

Die August 1990 Ausgabe des Mangayar Malar Magazins mit der Seite, die Swamis Foto zeigt (Picture courtesy: Mangayar Malar Archives).

zeigte. Allein der Anblick verlieh ihm Mut und Freude. Er spürte, dass Swami ihn beruhigte. Hari nahm die Zeitschrift mit ins Auto und legte sie auf das Armaturenbrett.

Sein Cousin saß am Steuer. Padmanabhans Kinder würden sich sicherlich fürchten, durch ein von Krieg zerrüttetes Land zu fahren. Damit sie schliefen, wurde ihnen eine große Dosis Hustensirup verabreicht.

Kurz vor dem Start gab Hari unter lautem „Sai Ram, Sai Ram!“ allen seinen Reisegefährten Vibhuti.

Danach fuhr der Konvoi von drei Autos in Richtung Treffpunkt, wo sie Ribhi zu treffen hofften.

Aufbruch ins Unbekannte – NUR mit Glauben und Vertrauen

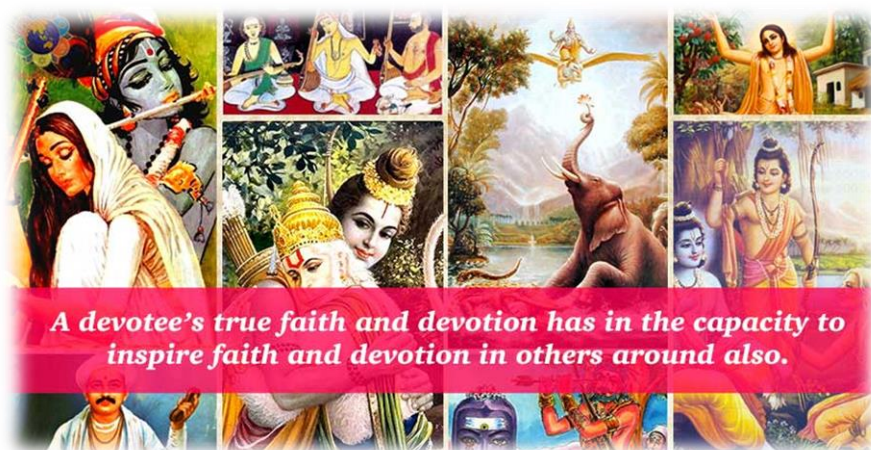
Hari war im führenden Auto. Sobald sie auf der Hauptstraße waren, konnte man ununterbrochenes Schießen hören. Es war Kuwaits Widerstand gegen die irakische Besetzung. Man beschloss die Fenster zu schließen, um den Kampflärm auf ein Minimum zu begrenzen. Die Klimaanlage wurde eingeschaltet, ebenso Radio BBC. Es war weniger beängstigend über den Krieg zu hören, als der Krieg selbst!

Einige Minuten später bemerkte Hari Ribhis Auto, das auf der Straße dahin zu schlendern schien. Auch Ribhi muss alles wahrgenommen haben, denn er begann das Tempo zu steigern. Nun befanden sich die vier Autos in einem Konvoi auf eine Strecke von 400 Metern verteilt. Ribhis Auto bog ab und fuhr auf die Autobahn. Bald hatte der Konvoi eine Geschwindigkeit von beinahe 100 km/h.

Das einzige, was man im Auto vernehmen konnte, waren die Meldungen vom BBC Radio. Die Insassen hörten mit angehaltenem Atem zu, in der Hoffnung auf Hinweise, was sie tun und wohin sie fahren sollten. Die Nachrichten waren alle schlecht. Mehr als 100.000 irakische Soldaten waren in Kuwait einmarschiert. Saddam Hussein drohte damit, „Kuwait in einen Friedhof zu verwandeln“, wenn irgendein anderes Land es wagen sollte, sich der Einnahme entgegenzustellen! Der jüngere Bruder des Emirs war getötet worden, und die irakischen Kräfte hatten überall Straßensperren aufgestellt. Keines der arabischen Länder hatte bisher den Angriff verurteilt. Trotz wiederholter Bitten seitens Kuwaits hüllte sich die internationale Gemeinschaft in Schweigen. All dies verlieh Saddam Hussein das Vertrauen, sein Vorgehen weiter fortzusetzen. Doch das Vertrauen und die Zuversicht der Autoinsassen weiterzufahren wurden zunichte gemacht! Hinzu kamen die Nachrichten, dass sämtliche Grenzüsgänge von Kuwait (und dem Irak) geschlossen waren, und es sogar Diplomaten nicht gestattet wurde, das Land zu verlassen!

Hari holte sofort das Vibhuti-Päckchen aus der Tasche. Und wieder trug er unter lautstarkem „Sai Ram, Sai Ram“ jedem etwas von der heiligen Asche auf die Stirn auf. Dies war ihre einzige Kraftquelle und Zuflucht. Jedes Mal, wenn der BBC eine demoralisierende Nachricht ausstrahlte, riet Hari jedem, Swamis Namen zu wiederholen und Vibhuti aufzutragen. Dank dieses starken Glaubens veranlasste nicht einmal die Gegenwart von Panzern und Maschinengewehre schwenkenden Soldaten die Autos zur Umkehr.

Die Geschichte in den Autos, die Haris Auto folgten, war etwas anders. Sie hatten keine Ahnung, was geschah oder was geschehen würde. Aber sie hatten Vertrauen in das Vertrauen „ihres Hari“ in seinen göttlichen Herrn! Sie sagten zu sich: „Haris Baba wird ihn sicherlich beschützen. Wenn wir bei ihm bleiben, werden auch wir geschützt werden!“



Der wahre Glaube eines Devotee vermag einen anderen zu ebensolchem Glauben zu inspirieren!

Der Konvoi hatte sich um ca. 100 Kilometer von Salmiya entfernt, als etwas Unerwartetes geschah. Ribhis Auto an der Spitze des Konvois wurde vom Militär angehalten. Das Auto blieb stehen. Der Rest des Konvois verlangsamte das Tempo beinahe bis zum völligen Halt. Hari sah, wie ein Korporal mit einem Gewehr einstieg und auf dem Vordersitz neben Ribhi Platz nahm. Das Auto fuhr dann weiter, und der Konvoi folgte. Dies war mit Sicherheit ein Abweichen von der Normalität. Was würde geschehen?

Etwa zwei Kilometer später erschien eine Straßenkreuzung. Ribhi, mit dem Offizier im Auto, bog nach links ab und fuhr weiter.

„Biege hier nach rechts ab“, sagte Hari zu seinem Cousin. Das Straßenschild zeigte an, dass es hier nach Basra im Irak ging.

„Ist dies die Richtung, die wir nehmen sollen?“ fragte Ananta Padmanabhan.

„Ich habe keine Ahnung, aber ich weiß nicht, ob es klug ist, Ribhi weiter zu folgen. Dieser irakische Offizier könnte ihn direkt zu einem Militär-Stützpunkt bringen. Wir wollen uns so weit wie möglich von ihm entfernen.“

Hari sah, dass die anderen beiden Autos ihm pflichtgetreu folgten. Nun lag die Verantwortung aller drei Autos auf ihm, da Ribhi sich nicht mehr in der Führungsposition befand. Doch wie sollte er handeln, da er nicht die geringste Idee des Straßennetzes im Irak besaß? Er hatte umfangreiche Reisen im Mittleren Osten gemacht, aber nie gedacht, dass er im Irak unterwegs sein würde. Nun „führte“ er einen Konvoi mit drei Autos auf unbekanntem Straßen eines von einem Diktator regierten Landes.

Es war Zeit für eine weitere „Runde“ von lautem „Sai Ram“ und Auftragen von Vibhuti auf die Stirn.

Kontrollposten #1 – Testposten #1

Sie befanden sich irgendwo an der ehemaligen Kuwait-Irak Grenze, 60 Kilometer entfernt von Basra, als sie auf die Barrikaden eines Kontrollpostens stießen. (Hari hatte aber keine Ahnung, dass dies die Grenze war; vielleicht war es lediglich ein abrupter Halt auf ihrer spannungsgeladenen Reise.)

Durch die Windschutzscheibe sahen Hari und sein Cousin einen mit einem AK-47 Sturmgewehr bewaffneten Soldaten auf sie zukommen. Die Rezitation von „Sai Ram, Sai Ram“ stieg zu einem Crescendo im Auto an. Das Vibhuti-Päckchen fest umklammert in einer Hand kurbelte Hari das

Fenster herunter. Er stellte sich innerlich darauf ein, aus dem Auto gezerrt zu werden. Der Soldat kam zum Auto und schockierte alle Insassen mit seinen Worten:

„15 Kontrollposten wie dieser Hebt nur eure Hand auf diese Weise ... Jeder wird euch durchfahren lassen.“

Er hob seine rechte Hand in der bekannten „Heil“ (Gruß) Pose. Kaum hatte er das gesagt, da drehte sich der Soldat um und gab ein Zeichen zum Öffnen der Kontrollschranke. Er sagte sonst nichts! Hari stieß einen Seufzer der Erleichterung aus. Er würde also nicht hier sterben. Der Konvoi bewegte sich einfach weiter, vorbei an dem Kontrollposten, hinein in den Irak.

Würde es bedeuten, vom Regen in die Traufe zu kommen?

Als sie so dahinfuhren, wurde Hari „mit Gänsehaut“ klar, dass der Soldat ihm die Abhayahasta Pose (die Handgeste der Angstlosigkeit, wie bei den meisten Darstellungen der indischen Götter) aufgetragen hatte. Die Abhayahasta Pose ist für die Sai Devotees als Beruhigung und Zusicherung von Swami etwas Besonderes: „Warum sich fürchten, wenn Ich hier bin?“

Jedes Mal, wenn eine Straßenkreuzung auftauchte, wiederholte Hari einfach den Namen des Herrn, trug Vibhuti auf die Stirn auf und schlug eine Richtung ein, die ihm als richtig erschien. Es gab kaum Wegweiser. Und selbst wenn es sie gab, waren sie von geringem Nutzen, da Hari nicht die geringste Ahnung von irakischer Geographie hatte! Es war ein wahres Wunder, dass sie Basra erreichten. Das Auto wurde an einer irakischen Tankstelle aufgetankt. Hari befürchtete, die Kuwait Nummernschilder an den Autos würden sie verraten. Doch wiederum, auf wunderbare Weise, geschah nichts derartiges, selbst als Hari den Treibstoff in Kuwait Dinaren bezahlte! Hari war bewusst, dass nicht er den Konvoi leitete, sondern Swami ihn führte und behütete.



Beispiel eines Kontrollpostens zwischen Najaf und Bagdad im Irak – eine jüngere Aufnahme

Die irakische Hafenstadt Basra ist die zweitgrößte Stadt im Irak nach Bagdad. Sie liegt am Shatt al-Arab Fluss (die Grundursache für den Iran-Irak Konflikt). Wenngleich die Stadt eine große kulturelle und spirituelle Vergangenheit hat, hatte sie sehr in der letzten Dekade gelitten. Saddam hatte sie in ein irakisches Bollwerk verwandelt, indem er 99 Mahnmale von irakischen Befehlshabern errichten ließ, die im Krieg entlang der Ufer des Shatt al-Arab getötet wurden und die alle mit ihren Fingern in Richtung des Irans zeigten! Hari und die Gruppe befanden sich nun in dieser Stadt, wo sie zu einem Hotel fuhren. Sie hielten sich kurz in der Halle außerhalb des Restaurants auf und beschlossen, die Idlis zu essen, die sie in Kuwait eingepackt hatten.

Harati Nimeshat Kalah Sarvam

Einer der nachhaltigsten Momente in Hari's Leben ereignete sich in dieser von Kämpfen zerrütteten, aber dennoch schönen Stadt. Er beschloss, mit seinem Cousin zum Laden in der Hotelhalle zu schlendern, um etwas Wasser und Kekse zu kaufen. Er hatte Todesangst, wie die Leute reagieren würden, wenn sie erfuhren, dass Hari und seine Gruppe aus Kuwait kommen. Jedoch der Ladeninhaber schien freundlich zu sein. Hari kalkulierte vorsichtig und zählte 190 irakische Dinare als Wechselgeld für die 20 Kuwait Dinar, die er für die Wasserflaschen und Kekse bezahlte. Hari wollte etwa 20 Liter Wasser kaufen. Doch er entschied sich dagegen, denn er befürchtete, dies könnte Verdacht auslösen.

Als sie sich gerade umwandten, um zum Auto zurückzukehren, sah Hari eine Szene, die wie ein „Schlag in die Magengrube“ war.

Ein Mann aus Kuwait kam mit seiner Frau und zwei Kindern in den Laden. Wenngleich durch die Invasion ziemlich erschüttert, hatte er immer noch das „Kuwait-Vertrauen“, das einem extremen Reichtum entspringt. Er verlangte nach denselben Produkten wie Hari – in Flaschen abgefülltes Wasser und Kekse. Der Ladeninhaber schien alarmiert und weigerte sich ganz einfach, einen Kuwaiti zu bedienen. (Wenn Saddams Militär erfuhr, dass einem Kuwaiti in irgendeiner Form bei der Flucht aus Kuwait geholfen wurde, wäre dies das Ende des „Helfers“!)

Der Kuwaiti wandte sich um und öffnete den erstaunlich großen Koffer, den er bei sich trug. Hari „fiel das Kinn runter“, als der Mann Bündel um Bündel Kuwait Dinare säuberlich in Reih und Glied im Koffer verstaut sah. Dieser Koffer allein war ausreichend, um einen zum Multimillionär zu machen! Der Kuwaiti zog ein Bündel Geldscheine heraus und bot es dem Ladeninhaber an. (Hari schätzte, dass es etwa 100 Kuwait Dinar waren, der Gegenwert von 7.000 US Dollar bzw. 4.35 Lakhs indische Rupien (1 Lakh = 100.000) – und alles für Wasser und Kekse!) Zu irgendeiner anderen Zeit hätte so viel Geld ausgereicht, um den ganzen Laden zu kaufen. Doch heute waren andere Zeiten. Der Ladeninhaber warf das Bündel Geldscheine zurück, als ob sie den Tod bedeuteten. Sein Gesicht wurde rot vor Zorn.

„Ich weiß, dass Sie ein Kuwaiti sind, der wegzulaufen versucht. Ich werde sofort die Polizei rufen ...“

Er hob den Telefonhörer ab und begann eine Nummer zu wählen.

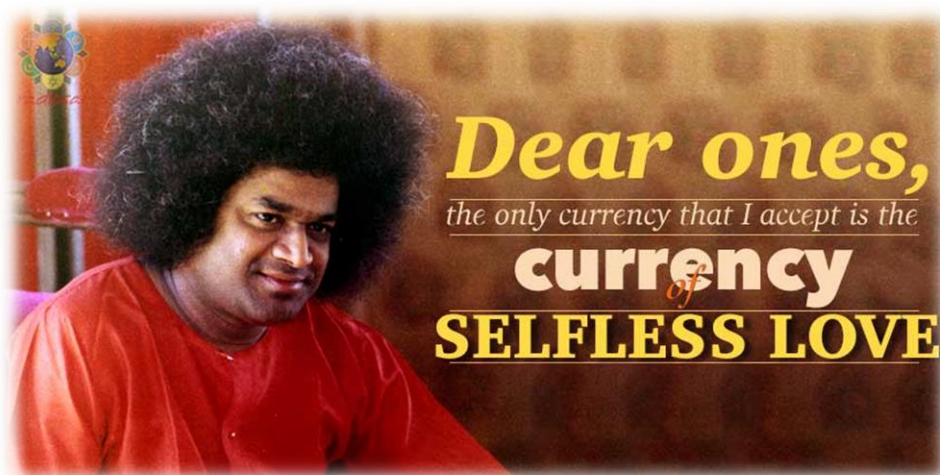
Der Mann aus Kuwait steckte rasch das Geldbündel in den Koffer zurück. Mit einer Hand ergriff er den Koffer, mit der anderen die Hand seines Kindes und stürmte los. Seine Frau und das andere Kind folgten ihm und rannten ebenfalls um ihr Leben.

In diesem Moment hatte Hari eine schmerzhaftes Erkenntnis.

„Swami, wozu nützen Reichtum und Wohlstand, die einen nicht davor bewahren können, in einem einzigen Augenblick zum Bettler zu werden? Wozu nützt eine Währung, die nicht akzeptiert wird? Alle diese Millionen sind nicht imstande, diesem Mann auch nur ein Glas Wasser zu geben!“

Und die Ironie daran war, dass der Kuwaiti immer noch an dem Koffer festhielt, als würde er am lieben Leben festhalten!

„Swami“, Hari fuhr fort mit Tränen in seinen Augen, „lasse mich jene „Währung“ verdienen, die in Deinem Königreich akzeptiert wird. Jede andere Währung wird in wenigen Augenblicken zu Abfallpapier.“



Der große Shankaracarya warnt in „Bhaja Govindam“ den Menschen davor, stolz auf Reichtum, Jugend und Einfluss zu sein, weil die Zeit in wenigen Augenblicken alle diese Dinge wegnehmen kann. Hari hatte eine reale Demonstration gesehen, wie die Zeit in wenigen Augenblicken Reichtum zunichtemachen kann. Die Tränen strömten immer noch über seine Wangen, als er zum Auto zurückging. Swami hatte ihn in der Stadt Basra eine Lektion gelehrt, die selbst zahlreiche Leben die meisten Menschen nicht lehren können.

Die Reise durch den Irak

Die Autos waren aufgetankt worden und die Körper gesättigt mit Idlis, Keksen und Wasser. Haris Geist und Gemüt waren durch die Lektion eines ganzen Lebensalters gestärkt. Den Kindern war eine weitere Dosis Hustensaft verabreicht worden, als der Konvoi aufbrach zur Reise durch den Irak.

Wie von dem Soldaten beim ersten Kontrollpunkt vorausgesagt, mussten etliche, vom Militär kontrollierte Posten passiert werden. Die Fahrt von der Stadt Basra bis zur Stadt Nafjak dauerte beinahe 5 Stunden. Von dort erreichte der Konvoi in einer weiteren Stunde die heilige Stadt Karbala. Hari war nun völlig überwältigt von Swamis Liebe, mit der Er die Gruppe durch zwei Wunder gesegnet hatte.

1. Keiner der Kontrollposten stellte ein Problem für den Konvoi dar. Selbst als die Autos angehalten wurden – Hari hob dann seine rechte Hand in der Abhayahasta Pose. Wortlos wurden die Schranken geöffnet, und der Konvoi durfte passieren. Hari zählte die Kontrollposten, in dem Wissen, dass der fünfzehnte der letzte sein würde.

2. Sie hatten in einem Terrain, das keinem von ihnen vertraut war, 600 km zurückgelegt und dennoch nicht ein EINZIGES MAL DIE FALSCHER STRASSE eingeschlagen. Ihre „Landkarte“ war „Sai Ram, Sai Ram“ gewesen und die Streckenmarker das Auftragen von Vibhuti. Der Konvoi befand sich exakt auf der Spur zu seinem Ziel – Amman. Hari war überzeugt, dass dies das größte Wunder des Tages sein würde.

Er erlebte eine weitere Offenbarung

„Swami, ich erkenne, dass Du uns - ebenso wie Du uns auf dieser Flucht geleitet und begleitet hast - auf unserer Lebensreise geleiten wirst, auf der wir danach streben, Bhavasagara (Ozean der illusorischen und weltlichen Existenz) zu überqueren. Wir müssen nur unseren Glauben und unser Vertrauen auf Dich richten und uns an Namasmara (Wiederholung des göttlichen Namens) halten!“

Es war die Zeit des Sonnenuntergangs in Karbala, als der Konvoi dort ankam. Obwohl alle Passagiere verängstigt und erschöpft waren, spürte keiner ein Bedürfnis zu schlafen. Es war der 7. Tag ohne Schlaf für Hari, und er war selbst erstaunt über die Wunder, derer der menschliche Körper fähig ist. Doch er hatte nicht die geringste Ahnung, dass die größten Wunder noch kommen sollten. Sie würden sich zu einer Zeit einstellen, da Hari sie am meisten benötigte.

Aravind Balasubramanya

Geben und Vergeben – Aradhana Sadhana



Die umfangreichen Veden sind in ihrer essentiellen Form als die vier Mahavakyas präsentiert. Das tiefste Wissen der antiken Weisen ist als prägnante Sutras überliefert. Man kann die Einzeiler auch als Kostbarkeiten betrachten, die Swamis Lebens-transformierende Botschaft resümieren. Davon ist eine dieses Statement „Liebe lebt vom Geben und Vergeben“. Wir Devotees wollen genau in der Zeit zwischen dem 28. März und 27. April dieses Statement neu aufleben lassen.

Liebe ist wahrhaftig das Göttliche in jedem von uns, und auf der spirituellen Reise geht es allein darum, diese Liebe zum Erblühen zu bringen und uns ganz in diese Liebe einzuhüllen. Swami lehrt uns, dass, wenn man gibt und vergibt, diese Liebe wächst.

Gebt, aber gebt nicht im Überfluss und nicht mit einer herablassenden oder stolzen Haltung. Gebt euer Leben in der Form von Zeit und Energie, sodass sich das Geben in Teilen verwandelt mag. Gebt mit einer Haltung von Dankbarkeit, und ihr erhaltet viel mehr, als ihr jemals fähig seid zu geben. Mit dieser Haltung des Gebens wächst die Liebe, so Bhagawans Worte.

Aber menschliche Liebe trägt die Last der Erwartungen mit sich, und mit dieser Belastung kann die Liebe niemals in die Höhen fliegen. Entfesselt eure Liebe durch die Handlung des Vergessens und Vergebens, lehrt uns Bhagawan; denn wir vergeben nicht, um diejenigen zu befreien, sondern um uns selbst zu befreien. Der große Nelson Mandela hat diesen Lernprozess in wahren und treffenden Worten ausgedrückt: „Als ich aus dem Tor der Gefangenschaft in meine Freiheit trat, war mir bewusst, dass, wenn ich meine Bitterkeit und meinen Hass nicht hinter mir lassen würde, ich mich immer noch in Gefangenschaft fühlen würde.“



Da wir diesen Monat dem „Gebens und Vergebens“ widmen und feiern, lasst uns danach streben, etwas mehr von unserer Zeit und ein zusätzliches Quantum unserer Energie zu investieren, um einer verzagten Seele Zufriedenheit zu ermöglichen. Lasst uns jenen vergeben, bei denen wir es niemals für möglich gehalten hätten, ihnen zu vergeben. So dürfen wir ihnen Raum und Zeit geben, zu lernen und sich zum Besseren zu verändern. Wenn unser Herr uns millionenfach vergibt, verdienen nicht auch jene, die uns unrecht taten, unsere Geduld und unsere Nachsicht?

Tragt dazu bei, dass dieser Monat ein festlicher Monat, ein Monat des „Gebens und Vergebens“, wird. Der gemeinsame Austausch unserer Inspirationen, unseres Lernens und der puren Freude wird uns dabei helfen.

Wenn auch ihr mit einer Anekdote aus eurem oder anderer Leben zu dem inhaltlichen Thema beitragen wollt, dann teilt uns mit, was euch inspiriert, oder die Augen über die darin verborgene Freude geöffnet hat.

Vielleicht ist es ja auch ein Bild, in dem die Freude des Teilens, im Seva (Dienen) oder in einer spontanen Handlung von Güte, eingefangen ist?

Wie wäre es, wenn ihr das mit uns teilen würdet; so könnten wir wiederum, es mit allen teilen und ein Umfeld reiner Liebe aufbauen, weil wir diese ergreifende Thematik in diesem Monat feiern.



Dafür bitten wir euch, folgende Informationen an uns zu senden:

- Wahrheitsbezogene Lebens-Anekdoten zu dem Thema „Geben und Vergeben“ (in nicht mehr als 400 Worten)
- Fotografien, die das Thema darstellen (Es müssen von euch gemachte Fotos sein oder von Aktivitäten, in die ihr involviert wart)
- Sendet eure Angaben an h2h@radiosai.org und gebt als Betreff „Aradhana Sadhana“ an
- Beginnt gleich jetzt und wir werden die bis zum 24. April 2016 eingetroffenen Angaben auf unserer Website posten.

Sai ist Liebe, Liebe ist Sai. Und wenn wir sagen: „Liebe lebt vom Geben und Vergeben“, bedeutet das, dass wir definitiv fähig sind, Seine lebende Präsenz unter uns wahrzunehmen, wenn wir geben und vergeben. Möge dieser Monat der Beginn eines neuen Lebens für jeden von uns Sai Devotees sein.